

Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Göppingen



4. Gesundheitsbericht Jugendzahnpflege 2002



Landratsamt Göppingen
- Gesundheitsamt -
Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege

Veröffentlichung: März 2003



Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	1
2. Kinder- und Jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe im Kreis Göppingen	1
3. Entwicklung der Zahngesundheit von 1986 bis 2002	1
4. Die Zahngesundheit im Kindergarten-/Schuljahr 2001/2002	2
4.1 Kindergärten	2
4.2 Grund- und Hauptschulen	2
4.3 Sonderschulen	2
4.4 Realschulen	3
4.5 Gymnasien	3
5. Epidemiologische Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe - Zahngesundheit im Vergleich	3
6. Fazit und Ausblick	4

Redaktion: Dr. Hedwig Gerner

So erreichen Sie uns:

Landratsamt Göppingen
- Gesundheitsamt -
Wilhelm-Busch-Weg 1, 73033 Göppingen

Telefon 07161/9743-70/71, Fax -63
E-Mail gesundheitsamt@landkreis-goeppingen.de
Internet www.landkreis-goeppingen.de





1. Vorbemerkung

Seit September 1999 legten der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes und die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege des Landkreises Göppingen jährlich einen Gesundheitsbericht – Jugendzahnpflege – vor. Dieser vierte Gesundheitsbericht stellt nun den aktuellen Stand der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Göppingen dar.

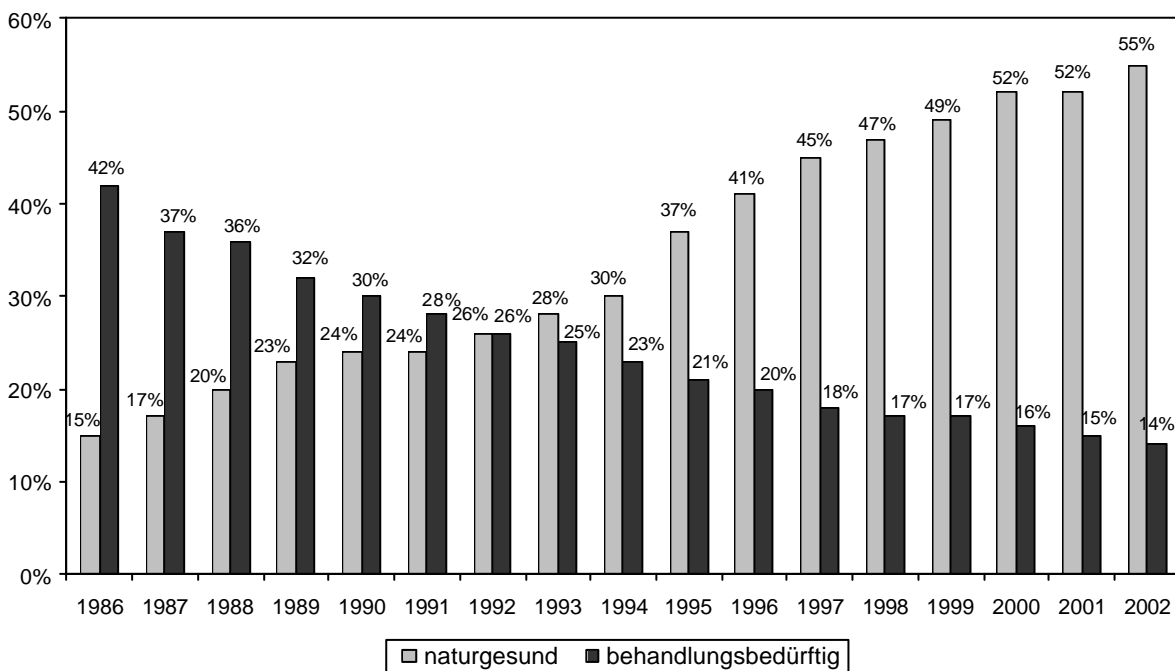
2. Kinder- /Jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe im Kreis Göppingen

Die zahnmedizinische Prävention ist eine wissenschaftlich belegte Erfolgsstory in Deutschland, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Sie ist damit beispielhaft für alle Akteure in der Präventionsarbeit. Deshalb verfolgen der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes in enger Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege des Landkreises Göppingen das Ziel der nachhaltigen Verbesserung der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen unseres Kreises. Sie bieten seit 1987 ein vielfältiges Programm zur Kariesvermeidung in Kindergärten und Schulen an: Zahnputzübungen für Kinder im Kindergarten, zahnärztliche Reihenuntersuchung mit individueller Beratung und Fluoridierung in Schulen, zahnprophylaktischer Unterricht in Kindergärten und Schulen, Projekttag in den Grund- und Hauptschulen, Schwerpunktbetreuung in Sonderschulen, sowie Elternarbeit und Ernährungsberatung.

3. Entwicklung der Zahngesundheit von 1986 bis 2002

Die jährlich durchgeführte Vorsorgeuntersuchungen der Jugendzahnärztin sowie das Verweisungsverfahren, in dessen Rahmen alle 3- bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen des Landkreises an eine Zahnärztin oder Zahnarzt ihrer Wahl verwiesen werden, bilden die Grundlage für unsere statistische Erhebung. Im Schuljahr 2001/2002 erreichten wir damit 87 % aller Kinder und Jugendlichen des Landkreises.

Erfreulicherweise erhöhte sich der Anteil der naturgesunden Gebisse auf 55 %, wohingegen der Anteil der behandlungsbedürftigen Gebisse auf 14 % sank.

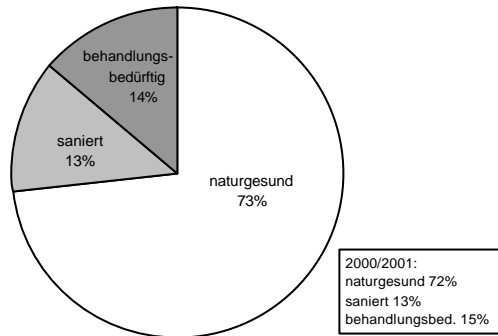




4. Zahngesundheit im Kindergarten-/Schuljahr 2001/2002

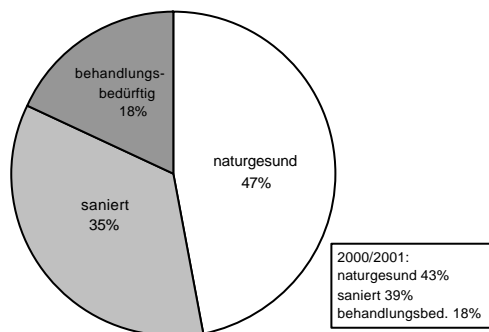
4.1 Kindergärten

Bei den Kindergartenkindern veränderten sich die Befunde gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Bei gleichbleibendem Sanierungsgrad erfolgte eine geringfügige Zunahme der naturgesunden Gebisse begleitet von einer gleichwertigen Abnahme der behandlungsbedürftigen Gebisse.



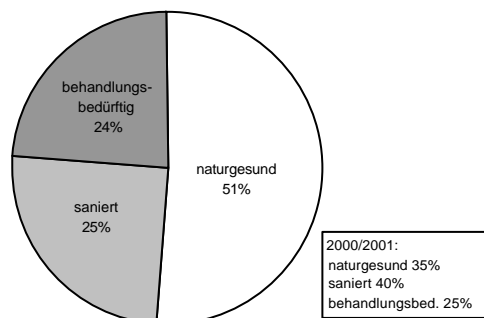
4.2 Grund- und Hauptschulen

Im Grund- und Hauptschulbereich ist im Vergleich zum Vorjahr eine deutlichere Verbesserung der Zahngesundheit zu verzeichnen. Der Anteil der naturgesunden Gebisse stieg erneut um 4 % an, der Sanierungsgrad sank um den gleichen Betrag.



4.3 Sonderschulen

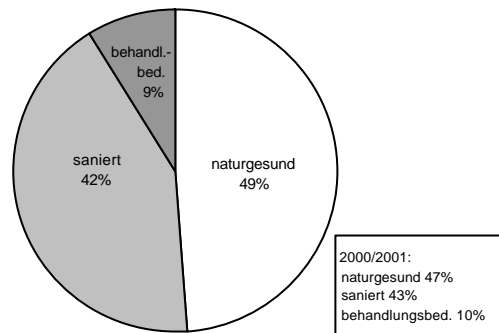
Im Sonderschulbereich stieg einerseits der Anteil der naturgesunden Gebisse auf 51 %, andererseits sank der Sanierungsgrad auf 25 %. Diese wesentliche Verbesserung der Zahngesundheit unterstreicht die Erfolge der Gruppen- und Individualprophylaxe.





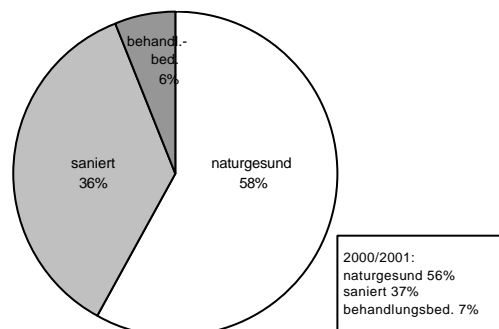
4.4 Realschulen

Der Anteil der naturgesunden Gebisse stieg im Vergleich zum Vorjahr erneut um 2% an, die Behandlungsbedürftigkeit und der Sanierungsgrad gingen nochmals etwas zurück.



4.5 Gymnasien

Auch bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten stieg im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der naturgesunden Gebisse erneut um 2% an. Die Behandlungsbedürftigkeit sowie der Sanierungsgrad sanken um jeweils 1%.



5. Epidemiologische Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe 2000 - Zahngesundheit im Vergleich

Wie bereits aus unserem zweiten und dritten Gesundheitsbericht Jugendzahnpflege hervorgeht, beteiligten wir uns an der epidemiologischen Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe 2000 unter Federführung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg (LGA). Hierbei wurden in mehreren Land- und Stadtkreisen Baden-Württembergs Schülerinnen und Schüler der Klassen 1, 4 und 6 zahnärztlich untersucht. Die Untersuchung basierte auf dem DMF-T-Index, der die durchschnittliche Anzahl kariöser, gefüllter und infolge von Karies fehlender Zähne wiedergibt. Es fanden in allen Schultypen Stichprobenuntersuchungen statt, die zu einem gewichteten Mittel hochgerechnet wurden. Hierdurch wird ein Vergleich der Zahngesundheit der Kinder des Landkreises Göppingen mit anderen Land- bzw. Stadtkreisen möglich.

Die Ergebnisse der Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe des Jahres 2000 belegen, dass sich das baden-württembergische Konzept für eine flächendeckende Prophylaxe bestens bewährt hat. Dank Gruppen- und Individualprophylaxe schneiden die baden-württembergischen Ergebnisse dieser Begleituntersuchung nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch innerhalb eines europäischen Vergleiches hervorragend ab.

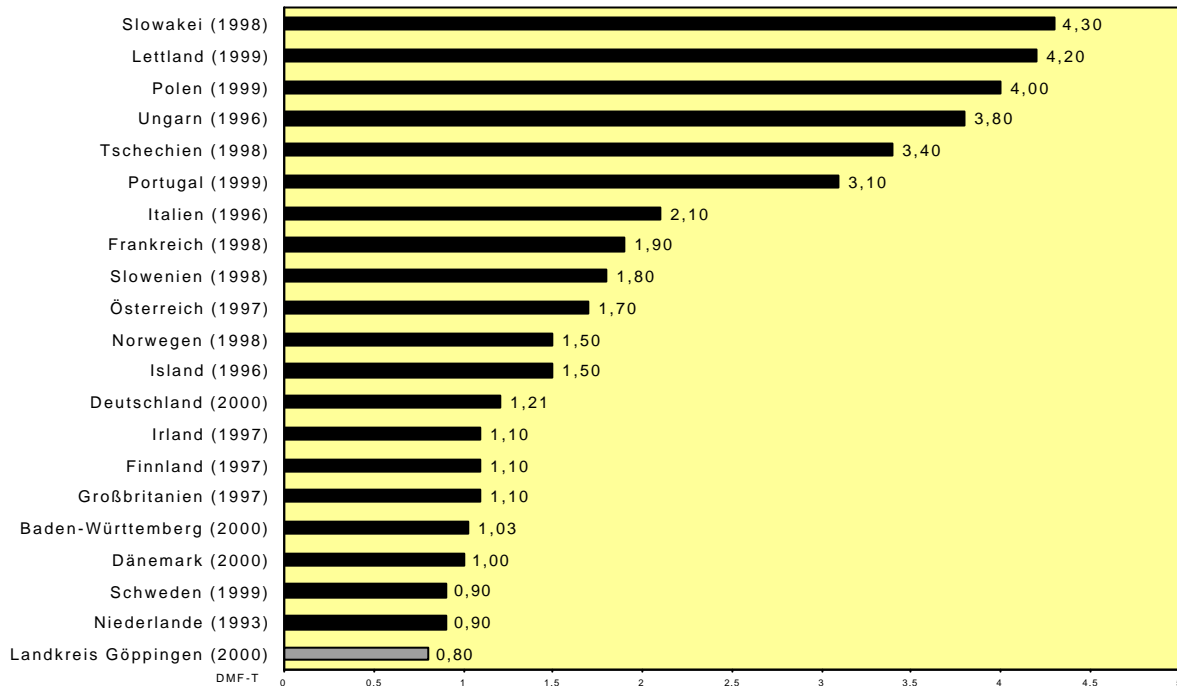




Für den Landkreis Göppingen stellte uns das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg bisher lediglich die Ergebnisse der Gruppe der 12-jährigen Probanden zur Verfügung. Darüber berichteten wir bereits im zweiten und dritten Gesundheitsbericht. Zur Erinnerung: Der Landkreis Göppingen schnitt mit einem mittleren DMF-T-Wert von 0,8 besonders gut ab.

Das nachfolgende Diagramm soll dies verdeutlichen. Es ist um die Werte unseres Landkreises ergänzt.

Mittlere DMF-T Werte für 12-Jährige in Europa



Quelle: ZBW 2/2002 (um die Werte des Landkreises Göppingen ergänzt)

Danach hat Baden-Württemberg bei den 12-Jährigen mit einem mittleren DMF-T Wert von 1,03 mit Dänemark das drittbeste Ergebnis nach Schweden und den Niederlanden. In diesem Vergleich nimmt der Landkreis Göppingen mit seinem mittleren DMF-T Wert von 0,8 sogar den Spitzenplatz ein.

6. Fazit und Ausblick

Die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen unseres Landkreises war noch nie so gut wie heute. Infolge präventiver Aufklärung und prophylaktischer Betreuung geht das Kariesaufkommen kontinuierlich zurück, wobei beim derzeitigen Stand nur noch eine Entwicklung in kleinen Schritten möglich sein dürfte.

Im vergangenen Schuljahr stieg im Landkreis Göppingen die Quote der Kinder und Jugendlichen mit einem naturgesunden Gebiss erneut um 3 % auf nunmehr 55 %, wohingegen die Behandlungsbedürftigkeit um 1 % auf 14 % sank.

Diese wesentliche Verbesserung der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen unseres Landkreises ist sowohl auf die intensive Betreuung im Rahmen der Gruppenprophylaxe als auch auf die von den Zahnärzten in ihren Praxen erbrachte Individualprophylaxe zurückzuführen. Dabei darf der hohe Stellenwert der Mundhygiene in Kindergärten und Schulen nicht außer Betracht bleiben. Denn nur durch eine intensive interdisziplinäre Kooperation aller an der Prophylaxe beteiligten und durch





immer neue und persistierende Impulse zur richtigen Zahnpflege sind gute Ergebnisse bei Kindern und Jugendlichen zu erzielen und später bei Erwachsenen zu halten.

Trotz dieser überaus erfreulichen Verbesserung bleibt Karies nach wie vor die Volkskrankheit Nummer eins. Bis zu einer flächendeckenden Ausrottung der Karies haben wir noch einen langen Weg vor uns. Es bedarf einer weiteren Sensibilisierung, um diese Zahnerkrankung, die in den meisten Fällen vermeidbar ist, auszulöschen. Durch gute Mundhygiene, gesunde Ernährung, sinnvolle Verwendung von Fluoriden und regelmäßige Zahnarztbesuche könnte Karies weitestgehend ausgerottet werden.

Wir danken unseren Kooperationspartnern, insbesondere den gesetzlichen Krankenkassen und der Kreis Zahnärzteschaft, den Schulen, dem Staatlichen Schulamt und den Kindergärten, die unsere Präventionsarbeit vor Ort stets mit großem Engagement unterstützen.

